

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gemüse schmecken viel besser

wenn Sie vor oder nach dem Anrichten der Gemüsesauce ein paar Tropfen Maggi-Würze beigegeben, und diese gut unter das Gemüse ziehen. Probieren Sie es nur einmal!

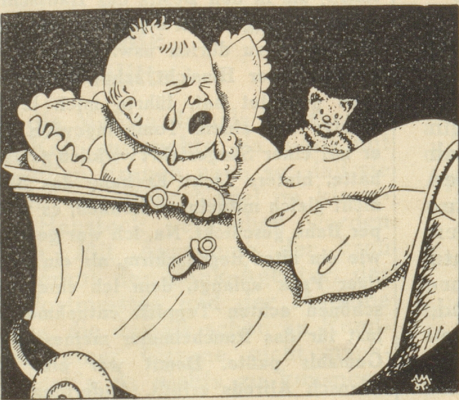
MAGGI'S WÜRZE

Was bei Ihnen fehlt,
fliessendes heisses
Wasser durch den
bewährten Boiler

CUMULUS

Cumulus

FR. SAUTER AG. BASEL Fabrik elektr. Apparate



Es brüllt der Bub ganz unerhört,
Weil Mutti heut' nicht mit ihm fährt.
Hat Hühneraugen, kann nicht laufen.
Vergaß, sich «Lebewohl»* zu kaufen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE Frau

Guerilla-Krieg im Haushalt!

Als ich bei meiner jetzigen Wirtin das Zimmer mietete, trübte nur ein Schatten unsere Abmachungen; ich konnte mich nicht entschließen, bei ihr zu frühstücken. — Mit einem Tauchsieder hatte ich nämlich im Nu heiße Milch auf sehr billige Art, da ich sozusagen (vom Standpunkte meiner Wirtin aus) «Schwarzkocher» war. Als ich aber eines Morgens in der Eile die Abmontage der Kochvorrichtung vergaß, kam mir meine Wirtin auf den Sprung. Das Ergebnis war, daß am nächsten Morgen die Milch infolge ausgeschraubter Sicherung nicht warm wurde.

Dieser ausgezeichnete Schachzug meiner Philisterin war der Grund, warum ich vom nächsten Morgen an nun doch bei ihr aß. Der sehr respektable Preis dafür veranlaßte mich, morgens recht früh am Tische zu sein, um den Gegenwert in Form von Kaffee und Brot in genügender Menge essen zu können. Mein Rekordappetit erregte ihr Mißfallen. Sie suchte deshalb diesen Heißhunger zu dämpfen. Da Haare in der Tasse mir nichts ausmachten, probierte sie es mit schlechtem Kaffee. Ich ging dann zum reinen Milchtrinken über und stellte ihr eine Milchkur (was sehr gesund sei) in Aussicht.

Diese Ankündigung brachte die Frau auf einen eleganten Rückzug. Als sie

einmal den Arzt benötigte, teilte sie mir nachher mit, er hätte ihr Morgenruhe verordnet!
Lulu

Nur für Hausfrauen

Eine Freundin erzählt meiner Gattin, daß sie nur für Fr. 4.— Kochstrom brauche.

Meine Gattin ist erstaunt. «Man braucht doch mehr in den Herbstmonaten.»

«Jo weisch, ich mache halt mit em warme Bettfläsche-Wasser nachher no Kaffil!»
Vino

Die Engländerin und ihr Schwizertütsch

Auf der «plage» der französischen Riviera war ich öfters mit einer jungen, reizenden Engländerin zusammen. Dasselbst begrüßte mich eines Tages ein Schweizer (präziser: ein Zürcher), mit dem ich mich dann einige Zeit unterhielt.

Am nächsten Tag lag ich wieder an der Sonne am Strande, neben mir die Engländerin.

Plötzlich vernahm ich aus der Richtung der neben mir Schlafenden die merkwürdigsten Laute, so ungefähr, als ob sie einen tief im Halse steckenden Grashalm hinausbefördern wollte. Es tönte so wie: «Chidechadechode.»

Erstaunt frage ich sie, was ihr denn fehle, worauf sie antwortete: «I am speaking Swiss dialect!»
Werner

Wir laden Sie höflichst ein
zu unserer grossen
Herbst-Modenschau
im
Schützengarten
St. Gallen
Montag, den 19. September
nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr

Grosser Saal	3 Franken
Kleiner Saal	2 Franken
Galerie	1 Franken

HARRY GOLDSCHMIDT

Moderne Damen-Bekleidung

Speisergasse 31, St. Gallen

Telefon 2634

VON Heute

Viel Lärm um nichts

Ich sitze im Bierrestaurant Augustiner beim Mittagessen. Zwei Damen kommen ziemlich geräuschvoll herein. Kein Platz ist ihnen gut genug, und zwei Serviertöchter bemühen sich um sie. Endlich geruhen sie, an einem Ecktisch Platz zu nehmen. Die eine spricht gut, die andere mit französischem Akzent deutsch. Lange studieren sie die Menükarte. Dann entspinnt sich folgendes Gespräch: «Fräulein, Fräulein, wir wünschen ‚Spécialités de maison!‘ (Extrabetonung auf spécialités), bitte, was haben Sie für spécialités, spécialités de maison?»

Die Serviertochter zählt allerlei gute Sachen auf, worauf es heißt: «Ja, bringen Sie die ‚carte des spécialités!‘»

Die Serviertochter bringt zwei große Speisekarten. Daraufhin wieder großes Studium, wiederum Rückfrage: «Ja — Fräulein, was ist hier ‚spécialités?‘» Die Fragen werden beantwortet. Es geht lange und die Bestellung wird aufgegeben:

«Für mich eine Portion Röstli und für die andere Dame eine halbe Portion Kutteln! Zu Trinken wünnen wir nichts!»

Alul

Kunstverständnis

Am Tage nach dem Toscaninikonzert auf Tribtschen anlässlich der Musikalischen Festwochen in Luzern sind zwei Frauen in einer Straße dieser Stadt in eifrigem Gespräch beisammen.

Die eine sagte, es sei wunderbar gewesen, wie dieser Toscanini die Festaufführung geleitet habe. Die andere sagte darauf, sie könne nicht begreifen, daß man wegen diesem Toscanini ein solches Geschrei mache. Die Leute müßten einmal ihren Mann hören, wenn er handörgeli! Dann bekämen sie einmal einen Begriff von wahrer Musik ... und dieser Toscanini hätte dann nicht mehr einen solchen Zulauf wie bis jetzt!!

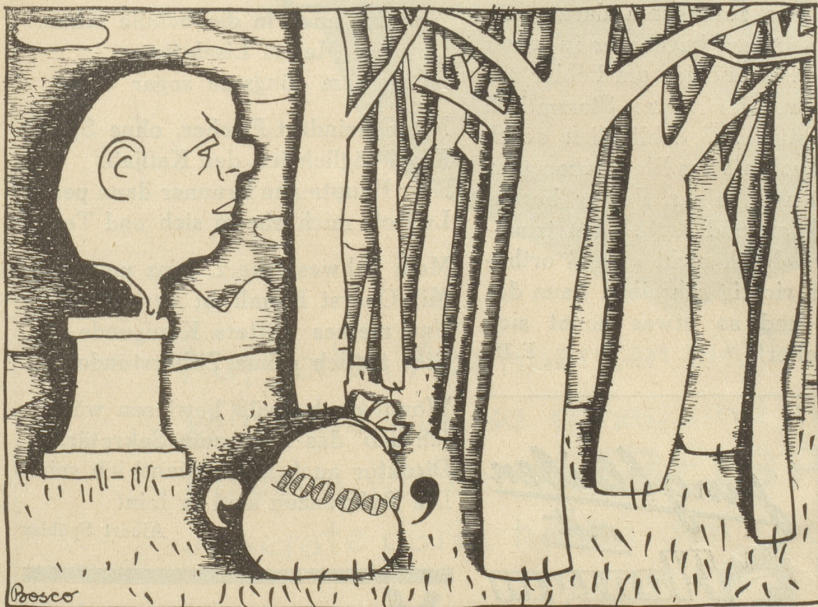
St. Ebikon

»Beobachter«

Eine «Dorischnörre» ist in unsere Nachbarschaft gezogen.

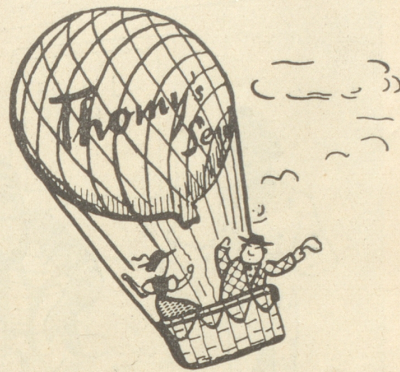
Als ich eines Abends die Post erlese, bemerke ich zu meiner Gattin: «Muesch dänn morn au de Izahligsschy für de ‚Beobachter‘ furtschicke!» Da meinte mein Fraueeli im Spaß: «Mer bruched jetzt de Beobachter nümme, es tuets a de Nachberli!» Kometebitzgi

Das Rätsel von Bosco



Wie heißt das schöne Dorf im Berner Oberland?

Auflösung Seite 23



Der Ballon führt in höchste
Spähren,
Und bringt den Führern hohe
Ehren.
Doch einen guten Gabelbissen
Mit *Thomy's Senf* möcht' keiner
missen.



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50.

Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

T R I N K T N A R O K R E I N **N A R O K** **K A F F E E**

Neues aus Amerika!

Ein Dutzend Zahnärzte machten die Erfahrung, daß Zahnfleischentzündungen rasch behoben werden durch den Gebrauch von täglich zwei großen Gläsern frischen Orangensafts.

Eine bekannte Universität machte dann in dieser Richtung genaue Untersuchungen. Es wurden nicht nur die Zahnfleisch-Erfahrungen bestätigt, — aber Defekte an den Zähnen selbst auf die Hälfte reduziert.

Kürzlich rapportierten 1800 Zahnärzte über ihre eigenen Erfahrungen:

96% erklärten, daß frischer Orangensaft auf das Zahnfleisch große Heilwirkung ausübe.

88% behaupten, daß er Zahnfäulnis verhindere.

Aber auch als Heilmittel für Magensäure ist der Genuß irischen Orangensaftes zu empfehlen.

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260